

Erscheint:

Wittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die bespaltene Nonparcillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 57

Schmiedeberg, Mittwoch den 19. Juli

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden und liegt vom 15. bis 30. ds. Mts. im Magistratsbureau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste, sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen, später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 11. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre und der in dieser Gegend stattgehabten Wäldbrände bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniss und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unerwartetem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

pp.

pp.

pp.

Schmiedeberg, den 28. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

„Ihr müßt es selbst wissen, Kolmar, wie es zugegangen ist in der Sterbestunde Eures Bruders!“ sagte er in förmlicher Tone, plötzlich das vertrauliche „Du“ gegen seinen früheren Zögling nicht mehr gebrauchend. „Aber ich sage Euch eines, und das merkt Euch fein, meint nicht, weil Ihr ein reicher Bauer seid und diese hier ein armes, verlassen's Weib, sie sei darum auch vom Herrgott verlassen. Entweder habt Ihr recht zu dieser Stunde, oder aus Euren Herzen ist der Herrgott gewichen und der böse Feind hat seinen Einzug gehalten. Und nun gehabt Euch wohl und überschlaßt noch einmal diese Nacht; morgen will ich nochmals zu Euch kommen.“

Dabei winkte er dem jungen Weibe, ihm zu folgen, und, Gundula an der Hand führend, schritt er zum Zimmer hinaus.

4.

In den nächsten Tagen ging der geistliche Herr mit gar bedenklichen Meinungen im Hause umher und ertappte sich oft dabei, wie er rathlos das sammetene Käpfchen auf den grauen Locken hin- und herichob und sich recht unbeholfen dabei voram. Aus gutem Herzen hatte er das fremde, junge Weib mit sammt dem kleinen Mädchen in das Pfarrhaus aufgenommen und diesem eine Stube zum Nächigen eingeräumt. Jetzt aber, wo der unglückliche Gabriel unter der Erde ruhte und die christliche Haushälterin, welche gar viel auf Anstand und Sitte hielt, nicht nachließ, in den geistlichen Herren zu dringen, doch endlich einmal der gräuenvollen Heidenwirthschaft ein Ende zu machen, da war bei diesem guter Rath Heuer. Schon seiner Wohnort Gemeinde hal-

Politisches.

Der Reichstag nahm um 5 1/2 Uhr die Militärvorlage in dritter Lesung an. Nach Annahme des Artikel 1 gelangten bei der Abstimmung durch Aufstehen sämtliche Artikel ohne weitere Abstimmung zur Annahme und wurde sodann die ganze Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen.

Der Kaiser ist Sonnabend Abend nach Kiel abgereist, wo er Sonntag früh eintraf. Dort begab er sich sofort an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Von Kiel aus beabsichtigt der Kaiser sich zu einer Kreuzerfahrt in der Ostsee einzuschiffen. Der Kaiser will dann am 25. ds. Mts. nach Kiel zurückkehren, dort einen Tag verweilen und am 27. sich nach Comes begeben, um dort ungefähr eine Woche der Regatta beizuwohnen. Am 7. August wollte der Kaiser in Helgoland eintreffen und von dort bis zum 14. August nochmals Kreuzerfahrten unternehmen.

Auch die Kaiserin hat sich nach Kiel begeben, wo sie Montag Vormittag eintraf.

In Laufe des Montag Vormittag trat das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ die Reise nach Bornholm und Gothenburg an.

Die deutsche Manöverflotte ist am Sonnabend in Helgoland vor Anker gegangen.

Zur Vinderung der Futtermangel hat der rheinische Provinziallandtag aus den Mitteln der Landesbank zwei Millionen Mark bewilligt.

Mit Rücksicht auf den Futtermangel soll, wie die „Badische Korrespondenz“ offiziös berichtet, bei den Kaisermanövern der ganze Fourage-

Bedarf aus den Militärmagazinen gedeckt werden. Die badische Regierung hat ferner die Deffnung der Wäldungen zur Viehweidung angeordnet, um den Landwirthern die Erhaltung des Viehstandes zu ermöglichen.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentlich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Eingekandt. Wie wir vernommen haben, beabsichtigt Herr Dr. Leonhardt das große Ausstattungsstück „die sieben Raben“ auch hier zur Aufführung zu bringen. Die Musikproben dazu haben bereits begonnen, ebenso die Arrangier-u. Tanzproben. Die Decorationen hierzu werden neu gemalt, ebenso werden die Costüme für die Feen und Gnomen neu angefertigt. Ganz besonders hinzuweisen ist auf die Gruppierungen der Feen und die reizenden Tänze der Kinder,

ber konnte er ja die unglückliche junge Frau nicht länger bei sich behalten, ganz abgesehen von seinem lärglichen Auskommen, das ihm keineswegs gestattete, irgend welche Sprünge zu machen. Aber der alte gute Mann hatte es zu seiner Bestürzung schon erahnen müssen, daß er gewaltigen Anstoß bei seiner gläubigen Herde durch die Aufnahme des fremden, jungen Weibes in seinem Hause erregt hatte. Nun war ihm dies zwar ziemlich gleichgültig, denn vor allen Dingen gab er nur seinem Herrgott und seinem eigenen Gewissen Rechenschaft über sein Thun und Lassen; aber sein gesunder Menschenverstand mußte ihm sagen, daß die junge Frau mit ihrem Kinde nicht länger in dem Pfarrhause bleiben konnte. Zudem empfand vor dem schwarzzüngigen so seltsam und phantastisch er sich gebenden jungen Weibe selbst etwas wie Schen. Die Schmerzensausrüche Alonka's mißheten ihm fremdartig an, weil sie eben in ihrer Art ungewöhnlich und fast beängstigend mit anzuschauen waren. Da konnte die junge Frau oft mit in den Schoß gestalteten Händen stundenlang auf dem Boden tanzen und, vor sich niederstarrend, seltsame, unverständliche Worte murmeln. Dann war sie taub und gefühllos für einen jeden Zuspruch, und man hätte annehmen mögen, daß alles Leben aus ihrem harten, unbeweglichen Körper entflohen sei. Plötzlich aber vermochte sie wieder, wie von einer Mutter gestochen, in die Höhe zu schnellen; dann stürzte sie händeringend in der Stube auf und nieder und begann tobend zu schreien und zu jammern, daß es entsetzlich anzuhören war.

„Hört einmal, junge Frau,“ sagte der alte, gut Pfarrer kopfschüttelnd zu Alonka, als diese wie mahnwirrig gebarrt und geschrien hatte; „ich weiß Euren Schmerz wohl zu ehren; aber damit allein ist's nicht gethan. Ihr habt noch Aufgaben zu erfüllen in Euren Leben, — da ist Euer Kind, die liebe kleine Gundula; diese

erreichet Fürsorge und Mutterliebe von Euch Ihr dürft Euch nicht aufreiben in nutzlosem Jammer und Wehklagen!“

Aber das junge fremde Weib blickte ihn nur mit starren, verglasten Augen an und schüttelte eigenwillig mit dem Kopfe.

„O, daß ich bei meinem Mann im Grabe läge!“ barmte sie in wilder Erregung auf; „ich habe es nimmer verdient, daß man mich um meine Ehre bringe! Ich bin nur ein armes, elendes Weib; ich weiß es wohl und bin's gewöhnt, daß man mir Haß und Verachtung zeigt, aber schlecht bin ich nimmer gewesen. Gabriel war mein Mann und ich sein Weib. Es ist ein Schurkenreich ohnegleichen, sein Andenken noch im Grabe zu beschimpfen!“

Vergebens suchte der geistliche Herr sie zu beruhigen.

„Um, hm!“ meinte er kopfschüttelnd; „daß sich aber auch die Papiere nicht mehr gefunden haben!“

„Weil er sie gestohlen hat, der Glende!“ schrie Alonka, und in ihren Augen glühte es rachsüchtig dabei auf; „aber der Herrgott wird ihn strafen dafür — er wird's ihm vergelten an Leib und Gliedern!“

„Ihr dürft das nicht so laut und bestimmt sagen, junge Frau,“ verwies sie der Pfarrer. „Eures Mannes Bruder ist hochangesehen hier im Orte — er ist der reichste Bauer vielleicht in der Runde.“

„Deswegen ist er doch ein ehrloser, meineidiger Dieb!“ bestand Alonka zähneknirschend auf ihre Meinung.

„Ich kann nicht glauben, daß er so schlecht hätte handeln können!“ kopfschüttelte der Geistliche wieder; „aber Ihr müßt's doch wissen junge Frau, wo Ihr mit Euren Manne vor Gottes Altar getreten seid.“

ist Euer Kind, die liebe kleine Gundula; diese

welche alle in extra dazu angefertigten Costümen erscheinen. Ebenso wird auf unserer Bühne zum ersten Male eine Elektrische Glühlampe in Anwendung kommen, welche sich Herr Dir. Leonhardt extra dazu hat kommen lassen. Die „7 Raden“ wurden bei ihrem Erscheinen in Berlin über 300 Mal gegeben, ebenso auf allen anderen großen Bühnen. Da Herr Dir. Leonhardt keine Kosten scheut, um auch hier das Stück würdig zur Aufführung zu bringen, so darf man wohl annehmen, daß das Publikum dies auch dankbar anerkennen wird, so daß der Direktor endlich einmal sagen kann, meine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt.

Theater. Mittwoch den 19. Juli findet für Herr und Frau Korb Benefiz statt und zwar haben dieselben sich an ihrem Ehrenabend „Philippine Weller“ oder die schöne Augsburgerin dazu ermählt. Charaktergemälde in 8 Bildern von Freiherr v. Redwitz. Genannte Herrschaften haben uns schon so mannde schöne Stunde durch ihr gutes Spiel bereitet, wir erinnern nur an „Königin Luise“, „Lorbeerbaum und Bettelstab“ u. s. w. daß wir sie auch durch zahlreichen Besuch bei ihrem Benefiz erkennen wollen und darum heißt die Parole: Mittwoch alle in's Theater.

* Der hiesige Gemebeverein unternahm am Sonntag Nachmittag auf 17 Wagen und in einer Anzahl von ungefähr 100 Personen eine Partie nach dem „Wachmeister.“ Die Musik — auf einem besondern Wagen — befand sich in der Mitte des Zuges und spielte sowohl beim Verlassen der Stadt als auch während der Fahrt selbst ihre lustigen Weisen. Die Stimmung wurde bald eine recht gehobene, zumal die Witterung sehr günstig und die Reize durch den prächtigen Laubwald eine wirklich köstliche war. Bei der Ankunft am Wachmeister wurde zunächst allgemein der Kasse eingenommen; dann, nachdem sich Alles gehörig restaurirt hatte, nahm die in ihrer Ausführung recht komplizierte Waldpolonaise, richtig eigentlich Kletterpolonaise, ihren Anfang; woran sich fast sämtliche Partierler beteiligten. Der Weg führte unter dichten Bäumen daher, bergauf, bergab, über Gräben und Gassen und mehr als einmal kamen einige der Theilnehmer, zum Gaudium der anderen, ins Nützchen und auch zum Fall. Der Polonaise schloß sich ein Ringreichtanz und diesem ein Polka an. Lustig drehten sich Männlein und Fräulein nach dem Takte der Musik unter dem grünen Dache im Keigen. Nach Beendigung dieser Ouvertüre begannen die Spiele: Verjen

mit Bällen und Schießen nach den Scheiben. Große Heiterkeit erregten vor Allem die grotesken Roller- und Rutschpartien der Männer. Nachdem dann das Picknik eingenommen, wurde noch im oberen Saale des Wachtmeisters tüchtig getanzt. Während dessen befranzten Mehrere die Wagen mit Grünem und um 7 Uhr endlich erfolgte die Heimkehr. Der Rückzug wurde über Reinharz genommen, wo noch eine kleine Einkehr gehalten und gegen 9 Uhr, nachdem auch der Einzug in die Stadt mit Musik stattgefunden, befanden die Ausflügler sich wieder in ihrem Heim. Allgemein wurde versichert, daß man sich lange nicht so vortreflich amüßigt habe, wie gerade auf dieser ungezungen Partie.

Domisch, 16 Juli. Gestern nachmittag erkrank in der Niedermilchstraße hier der 4 jährige Pflegesohn der Wittve Hartig. Während letztere am Ufer Wäße spielte, war das Kind in das Wasser gefallen. Vor einigen Wochen erst erkrank in dem Teiche ein junger Mann, der Wauerlehrling Rothmann.

Wittenberg, 16. Juli. Auf dem Schießplatz Jüterbog wurde am Donnerstagabend ein Unteroffizier und ein Mann der in Magdeburg garnisontirenden 8. Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 infolge eigenen Verschuldens durch eine sprengende Granate getödtet.

Wittenberg, 2. Juli. Nach dem soeben herausgegebenen Jahresberichte unserer landwirthschaftlichen Winterhule pro 1892/93 wurde der letzte Kursus von 50 Schülern besucht. Die Schülerzahl stieg in den letzten fünf Jahren andauernd, nämlich von 14 auf 17, 21, 39 und 50. Den Unterricht erteilten 10 Lehrer; außerdem hatte Herr Bürgermeister Dr. Schild den Unterricht in landwirthschaftlicher Verwaltungskunde übernommen. Gelegentlich der Abschiedsfeier des landwirthschaftlichen Schülervereins bildete sich ein Verein ehemaliger Wittenberger Winterhüler, welcher schon 50 Mitglieder zählt. Auf der XIII. Bezirkshierarchie hier selbst Ende Mai er. wurde der Winterhule für die Ausstellung eines Theiles ihrer reichhaltigen Lehrmittelsammlung eine ehrende Anerkennung zu theil. Den Jahresbericht nebst Programm der Schule verleiht dieselbe auf Wunsch kostenfrei.

Halle. Wie wir erfahren, ist als Garnison für eines der auf Grund der neuen Militärvorlage zu schaffenden neuen 173 Stamm-(Halb-) Bataillone Halle ausersehen. Die Intendantur des 4. Armeekorps hat dem Magistrat

Anregung gegeben, eine Kaserne für den neuen Truppenkörper zu errichten. Der Magistrat hat sich hiermit einverstanden erklärt, und es hat heute bereits auch eine Sitzung der Serviscom-mission stattgefunden, die sich mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Ein Mitglied der Corps-Intendantur war gestern hier anwesend. Da die Unterbringung der neuen Truppenkörper sofort nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes erfolgen muß, ist die größte Beschleunigung erforderlich, insofern der neue Kasernenbau noch bis zum 1. Okt. fertiggestellt werden kann. Nach den Vereinbarungen baut die Stadtgemeinde die Kaserne aus eigenen Mitteln und der Fiskus verzinst ihr das Baukapital mit 4 Proz. und amortisirt dasselbe mit jährlich 4 Prozent.

Seyda, 14. Juli. Seit einigen Tagen sind die Fleischpreise bei uns etwas, allerdings im Verhältnis zu den Einkaufspreisen nur wenig, herabgeleigt worden. So kostet das Pfund Rindfleisch nunmehr statt 60 nur 50 Pfg., das Fild, statt 40 nur 30 Pfg. — Die Heidebeere erliegt in dem benachbarten Walde in diesem Jahre gar keinen Ertrag, da das Kraut meist von der Hitze vertrocknet ist.

— Aus dem Mansfelder Sekreie, 14. Juli. Im Dezember v. J. wurde bei Schraplau ein Schlosser ermordet und bisher war es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Jetzt hat der Dienstknecht Rahm aus Stenden, der wegen einer Rauferei eine Strafe in Naumburg zu verbüßen hatte, von Bewußtseinsbissen getrieben, sich als den Urheber jenes Verbrechens bekannt. Er will zu jener Zeit arbeitslos und in Nothlage gewesen sein. In dem Gasthose traf er jenen Schlosser, bei dem er Geld vermutete. Er lauerte ihn auf der Landstraße auf und schoß ihn aus dem Hinterhalte nieder. Nach erfolgter Verabung warf er den Leichnam, durch einen Stein beschwert, in einen Teich.

Vermischtes.

— Geburt junger Riesenschlangen gehört in Europa zu den seltensten Erscheinungen, und in der letzten Woche ist dies gleich an zwei Stellen, in Hagenbecks Tierpark in Hamburg wie im Zoologischen Garten zu Leipzig passiert. Vor etwa drei Wochen traf bei Hagenbeck eine Riesenschlange auf 40 Eiern brütend, von Kalkata ein; sie bedeckte mit dem ganzen Körper ihre Eier und verließ am 5 Juli das Nest. Wie erstaunte man, als ein ganzes Gewimmel junger Riesenschlangen sich bliesen ließ, welche theils auf der Schlangen,

Das junge Weib lächelte schmerzlich und schüttelte verneinend den Kopf.

„O, Herr, das könnt Ihr nicht begreifen?“ meinte sie traurig. „Wir fahrende Leute sind heute hier und morgen dort — wir haben keine Heimath und kein Vaterland. Der Himmel ist unser Dach und unser Wagen die Schlafstätte. Als ich Gabriel kennen lernte, was wußte ich da viel von dem Namen der Orte, durch welche wir kamen! Der Vater war Künstler an einem wandernden Circus; da führten wir durch viele Orte oft hindurch, ohne zu halten. Dann nur, wenn die Ausichten günstig schienen, hielten plötzlich die Wagen, geschwind wurde der Circus aufgeschlagen, und die Vorstellung begann.“

„Ein elendes armeliges Leben!“ sagte der geistliche Herr mißbilligend.

„Und doch ist es schön, Herr!“ widersprach die junge Frau. „Man fühlt sich frei wie der Vogel in der Luft, und als ich Gabriel kennen lernte, da war ich erst glücklich, ach, so glücklich! Wir hatten uns gleich lieb, und er meinte es so gut und treu mit mir. Als mein Vater starb — er brach durch einen unglücklichen Sturz das Genick — Herr, da sagte er mir so liebevoll, daß er mich heirathen wollte. Ich war glücklich — was kann ich mehr sagen? Und dann zogen wir mit dem Circus wieder von Stadt zu Stadt, und wo wir Rast machten, ging Gabriel zur Geisteslichteit und bot, daß man uns trauen möchte. Aber überall machte man uns Schwierigkeiten, vielleicht weil wir fahrende Leute waren, oder war es, weil Gabriel zu stolz war, nach der Heimath zu schreiben. — er war so stolz, mein guter, treuer Mann! — und einmal fand er doch einen Priester, der uns verzeinte — o es war ein lieber, alter Mann, so gut wie Ihr, Herr! und dann gab er Gabriel einen Schein und sagte, er solle ihn ja nicht verlieren, und Gabriel hob ihn getreulich auf bis zu seinem Tode — bis dieser

elende Schurke, welchen Gott verdammen möge, ihn gestohlen hat!“

„Und ihr könnt Euch gar nicht auf den Namen jenes kleinen böhmischen Städtchens besinnen?“ drang der geistliche Herr in sie; „man könnte Erkundigungen einziehen und Euch helfen; aber so —“

„Ich weiß es nicht — ich weiß es nicht!“ sagte die Aermste.

„Aber Ihr habt die Scheine doch oft in der Hand gehabt!“ wendete der Geistliche ein.

„O, mehr als tausendmal, Herr!“

„Nun also, wie habt Ihr Euch denn da den Namen nicht merken können, junge Frau, das ist mir wirklich unbegreiflich!“

Das junge Weib lächelte traurig und zeigte dabei seine beiden Reihen bligender Zähne.

„O, Herr, wir sind fahrend Volk“, sagte sie; „wo hätte ich lesen gelernt? Aber Gabriel, der war ein Kluger,“ legte sie mit aufleuchtenden Augen hinzu; „er konnte auch schreiben, und so schön — ach so schön!“

Dann hielt sie inne und machte vergebliche angestrengte Versuche, auf den Namen zu kommen, gleichsam als ob sie wüßte, daß davon ihre Rettung abhänge.

Am Tage darauf kam sie freudestrahlend auf den alten Geistlichen zu, der gerade die kleine Gumbula auf den Knien hielt und mit dem Kinde, das sich schnell an ihn gewöhnt hatte, plauderte.

„O, ich weiß, Herr — ich weiß es plötzlich!“ rief sie hastig und nannte wirklich den Namen eines kleinen böhmischen Ortes.

Auch der alte Geistliche nickt erfreut.

„Nun, wir wollen sehen,“ sagte er; „das ist schon etwas. Mit Gottes Hilfe werden wir wohl jetzt Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen.“

Nach an demselben Tage schrieb er an das Pfarramt des ihm von Ilonka bezeichneten Lei-

nen böhmischen Städtchens, und da er recht süß gehen wollte, setzte er den Brief nicht nur in deutscher, sondern auch in lateinischer Sprache auf.

Wieder vergingen einige Tage, und Gabriel Wendung mochte wohl nun schon eine Woche in der Erde liegen. Da sprach der Ortschulze bei dem geistlichen Herrn vor und begann nach mancherlei Wenn und Aber sich darüber zu beschweren, daß das fremde, junge Weib mit seinem Kinde noch immer Unterfund im Pfarrhose finde. Es sei durch nichts bewiesen, daß sie Gabriel Wendung's Weib gewesen sei, meinte er; die Gemeinde habe schon rechtlich ihre Pflicht gethan, indem sie dem unbekanntem, fremden Manne ein eheliches Begräbniß auf dem Dorfkirchhofe gewährt habe, und man könne von ihm nicht verlangen, daß sie nun gar noch für die Hinterbliebenen Sorge trage. Der Pfarrer könnte die Fremde mit ihrem Kinde nicht in alle Ewigkeit bei sich behalten; man spräche ohnehin schon mancherlei im Dorfe.

Der rechtliche Pfarrer mußte insgeheim dem Schulzen in mancher Hinsicht recht geben. Aber als er, wie er es letzterem versprochen, daß er mit Ilonka darüber reden und sie bestimmen wolle, bis zum Austrage der Angelegenheit vielleicht irgendwo bei einem Verwandten Aufenthalt zu nehmen, da ließ er bei dem jungen Weibe auf ungehört hartnäckigen Widerstand.

„Ich habe niemand mehr auf der weiten Welt, als mein Kind und das Grab meines Mannes!“ rief Ilonka mit wehlagender Stimme „selbst wenn man mich gewaltiam aus dem Dorfe verweisen wollte, ich käme doch wieder. Man hat mir meine Ehre gestohlen; ich kann mich selbst nimmer achten, so lange ich geschändet bin durch jenen schlechten Menschen! Ich bleibe hier!“ wiederholte sie und stampfte dabei mit dem Fuße auf den Erdboden.

Fortsetzung folgt.

mama herunter, theils noch in den Eiern befestigt. Die Jungen sind ca. 1 1/2-Fuß lang, während die Mutter die respectable Länge von 16 Fuß erreicht. Die Schale der Eier ist eine dicke pergamentartige Haut. Krüten-Schlangen mit Eiern hatte Hagenbecks Tierpark schon häufig aufzuweisen, doch niemals gelang es, junge Krüten-Schlangen wirklich zu erzielen. Es ist der erste Fall, daß Krüten-Schlangen in der Gefangenschaft das Licht der Welt erblickten. — Vermuthlich von derselben Sendung erhielt der Leipziger Zoologische Garten mehrere Duzend Krüten-Schlangen, darunter zwei der größten Exemplare auf Eiern brütend. Eine dieser, weit über zwanzig Fuß langen Schlangen war bei dem Eisenbahntransport durch zu rasches Schütteln bei ihrem Brutgeschäft gestört worden; ihre Eier, über ein Duzend, fanden sich in der Transportkiste vor, groß wie Gärseier, mit dicker pergamentartiger Haut. Die andere Python-Schlange ruhte, seit zusammengetrollt, auf den Eiern. Im Allgemeinen nimmt man an, daß ungefähr zwei Monate dazu gehören, um aus dem Ei die junge Schlange entwickeln zu lassen. Dies trifft im vorliegenden Falle ungefähr zu. Wohl hatte, wie das „Leipziger“ Tageblatt berichtet, der Leiter des Zoologischen Gartens einige Eier in Bezug auf ihre embryonale Ausbildung untersucht und dabei die Beobachtung gemacht, daß die Entwicklung der Schlangen bis zu einer Größe von ungefähr 40 Cm. vorgeschritten sei, insofern die Temperaturverhältnisse tiefen kein richtiges Gelingen des Brutgeschäftes erhoffen. Um so erstaunter war er aber, als er zunächst bereits die erste junge ausgeschlüpfte Schlangenbrut entdeckte, welche zwischen dem tellerartigen Ringelbau der Schlangennatter emporzuckte und sich den Weg ins Freie bahnte.

— Der Erzählung für den verbrannten

„Humboldt“ hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine erste Fahrt angetreten, und zwar wieder im Dienste des meteorologischen Centralinstitutes in Berlin, dessen Beobachter telegraphisch um Anstellung korrespondirender Beobachtungen erludt sind. Mehr Glück auf den Weg!

— Der im 38. Lebensjahre verstorbene Rentner Rube in Berlin vermachte sein gesamtes Vermögen in Höhe von 5-6 Millionen Mark der Stadt Berlin mit der Bestimmung, aus den Zinsen eine Stiftung für alte Berliner Lehrer und Lehrerinnen christlichen, in erster Linie protestantischen Glaubens zu gründen und zu erhalten, welche pensionirt sind, deren Pension aber zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Die Angehörigen erhalten Legatszinsen, die Legate fallen später ebenfalls der Stadt zu.

— Ein mehr als 50 Jahre alter Oberförster in Württemberg lehnte eine Säbelforderung ab, die ein junger Beamter und Reserveoffizier überbringen ließ. Vom Offiziersgericht erging darauf an einen Untergebenen des Oberförsters, der gleichfalls Reserve-Offizier ist, die Weisung, jeden außerordentlichen Umgang mit dem Vorgesetzten zu meiden.

Besondere Frachtermäßigung für Streu- und Futtermittel. Für die nach sämtlichen Kreisen der Regierungsbezirke Erfurt, Merseburg und der Provinz Hessen-Nassau bestimmten Sendungen von Streu- und Futtermitteln wird auf den Preussischen Staatsbahnen eine weitere Frachtermäßigung derart gewährt, daß 25 Prozent der eingeführten Ausnahmefrachtätze bzw. 25 Prozent der auf die Preussischen Staatsbahnen entfallenden Frachtabgabe den Empfängern im Reklamationswege zurückstattet werden, wenn durch eine Bescheinigung des landwirtschaftlichen

Bereins oder des Landraths des Kreises nachgewiesen wird, daß das bezogene Streu- oder Futtermittel in dem landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers Verwendung findet, oder von einem landwirtschaftlichen Verein oder einem Genossenschaftsverbande bezogen und unter seine Mitglieber behufs Verwendung in deren eigener Wirtschaft zur Vertheilung gelangt.

Erfurt, den 14. Juli 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion
zugleich Namens der Königlichen Eisenbahn-Direktionen Magdeburg und Frankfurt.

Course vom 17. Juli 1893.

Per Cassa:

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100 70
4 1/2 %	107 60
3 1/2 % Preuss. Consols	101 -
4 1/2 %	107 60
3 1/2 % Berliner Stadtanleihe	98 25
4 1/2 %	105 80
3 1/2 % Oester. Gold-Rente	96 80
4 1/2 %	103 80
3 1/2 % Russ. amer. Rente	96 -
4 1/2 %	103 -
3 1/2 % Hamb. Hyp. Pfandb.	103 -
4 1/2 %	103 -
3 1/2 % Preuss.	109 -

Sorten:

Frankosische Noten	81 -
Neapolitans d'or	16 25
Englische Noten	20 40
Spanische	16 25
Oester. Noten	165 50

Ultimo:

Consol. Anleihen	99 1/2
Streuungen	75 1/2
Zuckerraffinerie	87 1/2
Leinwand	42 1/2
Distrikte	178 -
Russische Noten	214 1/2
Wacholder	122 1/2
Portw. Anleihen, St. Peter.	57 1/2
Geleitscheine	131 1/2
Garne	127 1/2
Hibernia	104 1/2
Kautschuk	104 1/2

Tendenzen: beifällig.

Paul Berndt, Bank- und Lotteriegeschäft.
Telegraphische Adresse: Lotteriebahn Wittenberg.

Freiwillige Feuerwehr.
Am Sonntag, den 23. Juli 1893
von Nachmittag 4 Uhr an
findet auf den **Boffek'schen Bergkellern**, veranstaltet von der freiwilligen Feuerwehr

Grosses Konzert,
verbunden mit Theater statt. Für Nichtmitglieder **Entrée: 30 Pfg.**, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Das Commando.

Tabak- u. Cigaretten-Handlung.
Bruno Frisch.

Ecke Victoria- und Linden-Strasse.



Dr. med. Rohde,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:
Vormittags 8-9 Uhr Victoriastraße 36,
9-11 " in der Badeanstalt,
Nachmittags 2-3 " Victoriastraße 36,
3-4 1/2 " in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags.

Hirse
mit Hülsen, für Fodervieh das nahrhafteste und billigste Futter, ferner **Canarienfutter, Mohr etc.** empfiehlt
F. W. Richter.

Frisch eingetroffen
ff. Messina-Citronen, feinste Süßrahm-Margarine, reines Tafelschmalz.
F. W. Richter.

Kurlisten von Nr. 1 an zu hab. in der Buchdruckerei.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiemit zur ordentlichen Generalversammlung auf den **23. August 1893, Mittags 1 Uhr nach unferem Werk in Dommisch eingeladen.**

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz; Beschlüßfassung über Gewinnvertheilung und über die Ertheilung der Entlastung.
2. Wahl für ein statutengemäß ausstehendes Aufsichtsratsmitglied.

Diejenigen Actionäre, die sich an der Generalversammlung theilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichniß bis zum 17. August einschließl. bei Herrn **S. Meichroder**, Berlin W., Behrensstr. 63, zu hinterlegen. Berlin, den 15. Juli 1893.

Der Aufsichtsrath der Vereinigten Splaner- und Dommischer Thonwerke. Act. Ges.

Hausverkauf.
Aelterhalber bin ich gezwungen mein Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes zu erfahren.

1500 Mark
zu 4 % zur zweiten äussern sicheren Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Sonnen- und Regenschirme
für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

Flaggen- und Dekorations-Artikel.
Beinekes Zahnfabrik, Hannover.

Kaffee!
roh, sowie täglich frisch geröstet in allen Preislagen, vorzüglich rein schmeckend und ergiebig empfiehlt
F. W. Richter.

Savolin-cream-Seife
von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist nach dem Erfinder Herrn Professor Liebreich, das beste Cosmesticum und für die Hautpflege von geradezu überraschender Wirkung & Stück 50 Pfg. zu haben bei
F. W. Richter.

Empfehle mein reichsortirtes **Zigarren- und Tabak-Lager** in allen Preisen von Ernst Lauterbach. Keine Weine, echten Sect-Monopol, Bordeaux von 1 Mark an pro Flasche, hochfeinen Cognac, besten Jamaica-Rum, Himbeer-Saft und Liqueur, sämtliche feine Cigars, echten Nordhäuser, Prima Elb-Caviar, Extraqualität Kronen-Hammer, Del-Sardinen etc.

Franz Grampe, Frisch
geräucherte und marinirte Heringe, Bratbringe, Kollmopje, Sardellen, div. Sorten Käse bei
F. W. Richter.

Andenken
an Bad Schmiedeberg empfiehlt in allergrösster Auswahl **Adolf Just.**
Wilhelmstraße No. 79.

Aus **Werdergewehren** umgebendete **Hinterlader-Püschbüchsen**, Cal. 11 mm, & M. 9, 10, 12, **Scheibbüchsen**, Cal. 11 mm, & M. 14, 17, 20, **Schrotkinten**, einläufig, Cal. 35-13,5 mm, & M. 10, 11, 12, 30 in weiler vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorzüglich.
Simson & Co., vorm. Simson u. Lueck
Gewehr-fabrik in Gosl.

Der Verein ehem. Bad-Schmiedeberger U. Umgegend, Berlin
hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im **Boiar'schen Lokale Kaiserstraße 11** ab. Landsteuere jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

Rath
in allen **Rechtsangelegenheiten** wird ertheilt **Schmiedeberg, Lindenstr. 23.** Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten usw. in sachgemäher Weise.

Tapeten!
Naturwolltapeten von 10 Pfg. an
Glaswolltapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Marca Italia
Roth und weiss

Durch königl. ital. Staats-Controle garantirt reine Tischweine der **Deutsch-Italienschen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 95 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas. sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen bei **F. W. Richter**

Die sieben Raben.

Die Conditorei

(am Markt) **H. WENDT** (No. 30)

empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Montags: Windbeutel und Sahnebaisers
Dienstags: Kirsch- und Erdbeertorte.
Mittwochs: Wienerschnitte und Königsuchen
Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen
Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème
Sonnabends: Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen
Sonnstags: größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.

auf Bonbonièren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
Ansichten auf Tafel-Chocolade.

Sorten zum Verschneiden.
Obst- u. Kaffeekuchen.
Theegebäck.
Präparirte Mörse, täglich frisch.
Vontians und Chocolade.

Maccaronen-Mittiche, Niententische.
Bismarkkuchen.
Diverse Torten.
auf Bestellung werden prompt und gut angefertigt.
Morbakrisse a Stück 5 Pfg.

Die sieben Raben.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg.
Gründung des 23. Kurses am 1. November d. J.
Die Schule hat 2 getrennte Klassen. In 5 Jahren steigt die Schülerzahl von 14 auf 50 Schüler. Programm und Bericht der Schule verwendet kostenfrei die Direction derselben.
Das Kuratorium: Der Direktor Dr. Schild, Vorsitzender. Dr. Steinriede.

Theater in Schmiedeberg.
Mittwoch, den 19. Juli
Benefiz für Herrn Arno u. Frau Minna Korb.
Philippine Welser
oder: Die schöne Augsburgerin.

Histor. Charaktergemälde in 8 Bildern v. Ostar v. Redwitz.

2 Mark Das beliebteste Organ 2 Mark
der freisinnigen
Volks-Partei
ist die
Berliner Zeitung
mit den Gratis-Beilagen:
„Deutsches Heim“, „Gerichtslaube“,
„Historische Beilage“,
pro August-September Zwei Mark
bei allen Postanstalten zu beziehen.
Berlin SW. Die Expedition.

Glaçehandschuhe,

empfiehlt in reichster Auswahl
C. W. Witte.

Echten Trauben-Essig
welcher garantirt 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die Herren: Fr. Grampe und F. W. Richter, in Wittenberg die Herren: Oswald Arnold, Ch. Klingenberg, G. Kampfenkel in Torgau die Herren: G. Stephan, Weinhandlung, Dr. Wagner, Droguerie.
Die Traubenessig-Fabrik v. F. A. Ermisch, Naumburg a. S.
Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit verholzen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

Zur Saison!

Kaffee je 1/4 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria u. Feigen-Kaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel-, Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeerjast, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Moslich, La Provencèröl, Korn-Sago, kleine Perl- u. Eier-Grünchen, Macaronen, div. Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer-, vorzüglichem Limburger-, Sahnen- und Kuh-Käse.
Glycerin-, Mandel- und Kamillen-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt **Max Wendt.**

Einer's Hotel.
Besitzer **C. Malsch.**
am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt,
Größtes und elegantestes Hotel, Concert-, Ball- und Theater-Etablissement.
Täglich Frei-Concert vom Orchester.
Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen besteingerichteten Etablissements dieser Art beanprucht werden kann.
Die Logirzimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsreisenden und Badegästen angelänglichst.
Vorzügliche Speisen und Getränke!
Billige Preise!
Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreußen.
Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90 000 Mk.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heinke, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne.
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutsch-Bhaxton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Bartwagen mit 2 Ponies
4 Pöppferde
8 gelattete und gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.
Aufßerdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Frei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Eine Oberwohnung
ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Wilhelmstraße Nr. 3.
Stassfurter Badesalze
empfiehlt **C. Futtig.**

Achtung.
Zur Aufführung von „7 Raben“ werden 20 Mädchen und 20 Knaben, sowie 6 Herren und 6 junge Damen gesucht. Zu melden in meiner Wohnung Mittwoch und Donnerstag von 3—5 Uhr. Die Direction.

Delicate neue
Saure Gurken
treffen morgen ein u. empfiehlt
F. W. Richter.
Für Weintranbe.
Donnerstag, d. 20. ds. Mts. Kaffee und Sprühkuchen sowie **Jal in Gelee** wozu freundschaftlich einladet
F. König.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniss unseres theuren Entschlafenen sagen wir allerseits innigen Dank.
Familie Grubel.

Die sieben Raben.
Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Eckke, Schmiedeberg.**

Die sieben Raben.